Meldungen aus dem Naturpark Dahme-Heideseen 2017

Quelle und Veröffentlichung unter: www.dahme-heideseen-naturpark.de

25-01-2017

Die Sahara kehrt nach Bugk zurück

Der dichte Kiefernforst ist aufgelichtet. Nun werden offenen Sandflächen entwickelt, damit wieder Silbergras und Pfifferlinge wachsen können.

In Bugk gab es einmal eine Sahara. So steht es zumindest auf alten Preußischen Landkarten. Gemeint war damit wohl der lichte Wald zwischen Bugk und dem Großen Wucksee nördlich des Glienitzberges, in dem es viel mehr Sand als Bäume gab.

Diese Sahara hat in den letzten Jahrzehnten viel gesehen. Durchziehende Truppen am Ende des zweiten Weltkrieges. Menschen die einen Kiefernwald anpflanzten, der nur mühsam wachsen wollte und alte Kiefern, die immer größer und imposanter wurden.

Inzwischen sind die schwachen Kiefern fast alle gefällt. Ende Januar 2017 verschwinden auf dieser Fläche nun auch noch die Wurzelstubben und die Sahara kehrt zurück. Dafür wird Raupentechnik für ca. drei Wochen im Auftrag des NaturSchutzFonds Brandenburg im Einsatz sein. Einen Eindruck, wie die Bugker Sahara dann aussehen wird, kann man schon jetzt auf der Binnendüne in Storkow gewinnen. Offene Sandflächen werden zwischen den verbliebenen Kiefern entstehen. Bekannte Pflanzen, wie das Silbergras oder der Bauernsenf Einzug halten. Und sicher geht auch bald der Ameisenlöwe auf Beutezug. All das wird dann in den nächsten Jahren zu beobachten sein, wenn die Natur und die Menschen die neue Bugker Sahara in Besitz nehmen (Quelle: Life Projekt Sandrasen - Januar 2017).

Silbergras in der Bugker Sahara © Hans Sonnenberg

15-02-2017

Äpfel und Konsorten auf der Grünen Woche

Der Naturpark Dahme-Heideseen war mit dem Besucherzentrum sowie dem Verein "Äpfel und Konsorten" auf der Grünen Woche vetreten.

Am Stand der Brandenburger Naturlandschaften ging es am letzten Öffnungstag der Grünen Woche 2017 neben Angeboten aus dem Naturpark Dahme-Heideseen auch um alte Apfelsorten. Partner war hier der gemeinnützige Verein "Äpfel und Konsorten Streuobstwiesen und – äcker e.V." sowie das Besucherinformationszentrum der Burg Storkow. Der Naturpark Dahme-Heideseen, eine Streusandbüchse voller Edelsteine, bietet mit seinen über einhundert Seen das perfekte Naherholungsgebiet für das nur etwa 30 Kilometer entfernte Berlin. Aber auch Touristen aus ganz Deutschland und anderen Ländern finden hier besinnliche Stille und Möglichkeiten für sportliche Erholung mit Rad und Paddelboot oder auch zu Fuß.

Auf der Obstwiese in Philadelphia © Äpfel und Konsorten

13-04-2017

Prieroser Dorflinde bekam Erhaltungsschnitt

Die uralte Linde auf dem Prieroser Dorfanger erhielt vor Ostern einen „Erhatungs- und Pflegeschnitt". Mit dem Einkürzen der Starkäste soll ein Auseinanderbrechen des hohlen Baums verhindert werden.

Die uralte Linde auf dem Prieroder Dorfanger gehört neben Heimathaus, Kirche und Alter Schule zu den „Wahrzeichen" des Ortes. Wie alt der hohle Baum ist, ist heute nicht mehr feststellbar, sicher hat er aber schon über 100 Jahre „auf dem Buckel". Die Linde ist so hohl, dass sich sogar eine Person in ihr verstecken kann. Sie ist aber trotzdem noch gesund und wüchsig. So wüchsig, dass sich in den letzten Jahren die Starkäste mächtig entwickelt haben. Mit ihrer zunehmenden Hebelwirkung der Äste droht der alten Baum auseinander zu brechen. Um dies zu verhindern, wurden nun die Starkäste stark eingekürzt. Im Vorfeld wurde von der Gemeinde Heidesee ein Baumgutachten in Auftrag gegeben. Die Fachleute haben bestätigt, dass es sich bei der Linde um einen besonders seltenen und unbedingt erhaltenswerten Baum handelt und die notwendigen Schnittmaßnahmen aufgezeigt.

Die Prieroser Linde gehört zu einer Reihe von bemerkenswerten Bäumen im Naturpark Dahme-Heideseen. Um diese Naturfreunden vorzustellen, wurde eine Radroute entwickelt. Die Rundroute kann auf 40 oder 70 Kilometer Länge abgefahren werden und führt zu so markanten Baumgestalten wie der „Malerkiefer" in Storkow und den Maulbeerbäumen auf dem Friedhof in Münchehofe. Den Flyer zur Tour gibt es im Naturpark sowie bei den Touristinfos in Königs Wusterhausen und Storkow.

Prieroser Dorflinde © Hans Sonnenberg

16-05-2017

Umweltminister der Bundesländer pflanzten Bäume im "Ministersortengarten"

Im Rahmen der Konferenz besuchten am 4. Mai die Umweltminister mit ihren Staatssekretären und Referenten die Streuobstwiese des Vereins Äpfel und Konsorten e. V. in Philadelphia bei Storkow. Am Rande einer alten Streuobstwiese pflanzten Minister Jörg Vogelsänger (für das Land Brandenburg, Sorte „Hasenkopf"), Staatssekretär Jochen Flasbarth (für den Bund, Sorte „Edelborsdorfer") und Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig mit Kindern der Europaschule Storkow (für Europa, Sorte „Gravensteiner") Bäume zur Anlage eines Ministersortengartens.

Für jedes Land steht dort eine alte, regionaltypische Apfelsorte, für die von den Ländern auch Patenschaften übernommen wurden. Der Sortengarten soll anschließend auch als lebendiges Klassenzimmer für Schulen und Bildungseinrichtungen dienen.

Kindern der Europaschule Storkow pflanzten eine Baum der Sorte „Gravensteiner"

© G. Heyne

31-05-2017

Veranstaltungsreihe „Du und Dein Garten im Naturpark"

Das BIZ des Naturparks Dahme-Heideseen präsentiert von Juni bis November die Veranstaltungsreihe „Du und Dein Garten im Naturpark"

Eine neue Veranstaltungsreihe „Du und Dein Garten im Naturpark" präsentieren das Besucherzentrum des Naturparks und der Biogarten Prieros. Vier Veranstaltungen von Von Juni bis November thematisieren das Biologische Gärtnern, die Herstellung von Biodünger, den naturnahen Garten und den fachgerechten Schnitt der Obstbäume.

02-06-2017

Zentifolien und Mai-Rosen erfreuen mit Blüte und Duft

Zwei sehr seltene, historische Gartenrosen blühen auf den Rabatten an der Alten Schule in Prieros. Die Pflanzen wurden vor Jahren hier in Kultur genommen, da sie an ihren ursprünglichen Standorten verschwanden. Beide Rosen sind zur Blütezeit Blickfänge im Garten.

Die **Zentifolie** (*Rose x centifolia*), auch Provence-Rose genannt, ist eine herrlich duftende und tiefrot blühende, historische Gartenrose. Die Rose wuchs ursprünglich an der alten Friedhofsmauer von Mittenwalde. Dort ist sie seit bereits seit längerem verschwunden. Der Sortename der Rose ist uns nicht bekannt, wir nennen sie "Gruß aus Mittenwalde".

Die **Mai-Rose** (*Rosa majalis*), auch Zimt-Rose genannt, ist eine bis zu zwei Meter hohe, gefüllt blühende Strauchrose. Die heute seltene Rose wuchs an einem verwildertem Garten bei Groß Köris.

Rose „Gruß aus Mittenwalde" und Mai-Rose wachsen in Prieros © Hans Sonnenberg

08-06-2017

Umweltpreis des Landkreises Dahme-Spreewald für Tim Ness

Der Umweltpreis 2017 des Lankreises Dahme-Spreewald wurde anlässlich des Tages der Umwelt verliehen. Zu den drei Preisträgern gehört Tim Ness. Ausgezeichnet wurden seine ehrenamtlichen Bemühungen und Erfolge bei der Vermittlung von Zielen der naturnahen Waldbewirtschaftung und der Nachhaltigkeit im Dahme–Heideseengebiet.

Am 06.06.2017 würdigte Landrat Stephan Loge zusammen mit Chris Halecker, dem Beigeordneten und Umweltdezernenten, sowie Olaf Schulze, dem stellvertretenden Kreistagsvorsitzenden, zum neunten Mal das besondere ehrenamtliche Engagement von acht Personen, Vereinen und Initiativen für die Umwelt. „Es ist nicht leicht für uns gewesen, sich zu entscheiden, denn alle Vorgeschlagenen engagieren sich sehr für die Umwelt in unserem Landkreis Dahme-Spreewald und leisten damit einen wichtigen Beitrag für ein gutes Umweltbewusstsein", schwärmt Landrat Stephan Loge.

Die Jury, bestehend aus dem Landrat, dem Ersten Beigeordneten, dem Vorsitzenden des Kreistages, dem Vorsitzenden des Naturschutzbeirates (Herr Woitke) und dem Vorsitzenden sowie vier weiteren Mitgliedern des Ausschusses für Bauen und Umwelt entschieden sich dazu, das Preisgeld von insgesamt 2.600 Euro unter drei Preisträgern aufzuteilen.

Die Preisträger:

- **Jugendumweltgruppe „Die Waldies"**
- **Susanne Leber**
- **Tim Ness**

Tim Ness, dritter Preisträger, wurde für die ehrenamtlichen Bemühungen und Erfolge bei der Vermittlung von Zielen der naturnahen Waldbewirtschaftung im Dahme – Heideseengebiet gewürdigt. „Nach einem Großwaldbrand auf 32 ha im Frühjahr 2000 im Revier Buchholz setzten Sie sich maßgeblich dafür ein, dass große Bereiche nicht aufgeforstet, sondern der natürlichen Wiederbewaldung überlassen wurden. Dadurch konnten sich eine Vielzahl von Insekten-, Vogel- und Pflanzenarten spontan ansiedeln und es entstand ein natürlicher Birken-Kiefern-Vorwald, der mittlerweile eine Exkursions- und Referenzfläche darstellt", hebt Stephan Loge hervor. Aber auch das Mitwirkung und die Initiativen von Tim Ness bei der Schaffung von zahlreichen Umweltbildungsangeboten (z.B. Exkursionen, Vorträge) sowie die mittlerweile überregional bedeutsamen Veranstaltungen wie das „Waldfest", die „Waldweihnacht" oder die Kinovorstellungen im „Waldkino Hammer" zu unterschiedlichen Umweltthemen werden als besonderes ehrenamtliches Engagement gewürdigt. „Mein persönliches Anliegen ist es, beispielsweise mit dem Kinofilm ‚Familie Wolf' brisante Themen zu versachlichen und Ängste abzubauen. Denn der Wolf hat es verdient von uns hier empfangen zu werden", so Timm Ness.

Sein Preisgeld in Höhe von 500 Euro reicht Herr Ness weiter an die Waldschule zum Specht in Börnichen und an das Haus des Waldes in Gräbendorf.

Der Vorschlag Tim Ness mit dem Umweltpreis auszuzeichnen, erfolgte als gemeinsamer Antrag vom Naturpark Dahme-Heideseen und Naturschutzfonds Brandenburg.

Mit dem Umweltpreis des Landkreises werden alle drei Jahre besonders ehrenamtliche Leistungen und wissenschaftliche Arbeiten, die in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltbildung zu einer nachhaltigen Verbesserung der Umweltsituation im Landkreis beitragen, ausgezeichnet. „In diesem Jahr ist ein, wie ich finde, erstaunlich großes Potenzial sichtbar geworden, das, da bin ich sicher, weit über diesen Tag hinaus Bestand haben wird beziehungsweise zum Nachahmen und zu weiteren Initiativen anregen wird", freut sich Stephan Loge.

Umweltpreisträger Tim Ness © Hans Sonnenberg

12-07-2017

Klatsch-Mohn blüht in den Getreidefeldern und am Wegesrand

Die intensiv roten Blüten des Klatsch-Mohns bestimmen das Frühsommerbild unserer Äcker in naturnah bewirtschafteten Kulturlandschaften. Die ersten Blüten erscheinen

häufig an Weg- und Feldrändern. Dann dauert es nicht mehr lange und eine ganze Landschaft sieht aus wie ein einziges Mohnfeld.

Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*) ist ein einjährige Pflanze. Nach der Blüte entstehen in einer Kapsel die Samen für das nächste Jahr, es können bis zu 5.000 sein. Somit ist der Nachwuchs gesichert. Durch Intensivierung des Ackerbaus, insbesondere Herbizidanwendung und dauerhafte Monokulturen gehen die Bestände an Ackerwildkräutern wie dem Klatsch-Mohn zurück.

Klatschmohn im Getreidefeld bei Gräbendorf © Hans Sonnenberg

12-06-2017

Den Wildtieren auf der Spur

Der Naturpark läd am Sonntag, den 2.7.17 zu einer Einführung in die Kunst des Spurenlesens ein. An der Seite eines professionellen Fährtenlesers starten wir von Groß Köris aus eine Rundwanderung durch eine reizvolle Landschaft voller gegensätzlicher Biotoptypen.

Wie die letzten heute noch existierenden Naturvölker, beherrschten auch unsere steinzeitlichen Vorfahren diese Kunst zur Perfektion, was ihnen das Überleben sicherte. Im Zeitalter der digitalen Medienflut ist dieses Wissen jedoch in

Vergessenheit geraten. Oft laufen wir durch die Natur, ohne zu sehen und zu verstehen, was sie uns zu sagen hat. Wer lebt in dem Wald durch den ich gerade laufe? Wie eilig war das Wildschwein unterwegs? Was hatte der Fuchs zum Frühstück? Wie unterscheidet man eigentlich eine Hundespur von einer Wolfsspur? Diese und viele andere Fragen lassen sich spielend leicht beantworten. Die Natur steckt voller Hinweise und dabei handelt es sich nicht immer nur um Spuren im Sand. Losungen, sowie darin erkennbare Nahrungsreste, Federn, Fellbüschel, Abfraßspuren an Jungbäumen und anderen Pflanzen, oder Schäden an der Baumrinde gehören ebenso zu den Indizien, nach denen geübte Spurenleser permanent Ausschau halten. Jeder kann Detektiv spielen und selbst zum Fährtenleser werden! Denn dazu braucht man vor allem zwei Dinge: Einen aufmerksamen Blick für die Umgebung und den Einsatz seines gesunden Menschenverstandes. So lassen sich auch schon ohne großes Expertenwissen erstaunlich viele spannende Geheimnisse aus der Tierwelt entschlüsseln. Schärfe deinen Blick fürs Detail und mache deine Spaziergänge im Grünen zu einem ganz neuen Erlebnis!

Ablauf: Der Treffpunkt befindet sich vor dem Restaurantschiff Klabautermann, Seebadstraße 24, 15746 Groß Köris, 1km vom Bahnhof entfernt. Groß Köris ist einmal stündlich mit einem direkten Regionalbahnanschluss auch aus Berlin gut zu erreichen. Von dort starten wir eine ca. 7 km lange Rundwanderung durch eine abwechslungsreiche Landschaft voller gegensätzlicher Biotoptypen und Extremstandorte. Diese reichen von sehr trockenen Sandrasenflächen, über Kiefernwälder, bis hin zu verschiedenen Feuchtgebieten, wie einem landschaftlich sehr reizvollen Verlandungsmoor und einigen Seen. Diese Vielfalt an Lebensräumen auf relativ engem Raum ermöglicht es uns, ein sehr breites und interessantes Spektrum unterschiedlichster Tierspuren zu entdecken. Zwischendurch gibt es Gelegenheit zu einer Picknickpause am See.

Spurensuche © Linda Böckenhoff

21-06-2017

Älteste Naturschutzgebiete im Naturpark mit neuer Beschilderung

Der Kleine Griesensee bei Storkow ist das älteste Naturschutzgebiet im Naturpark. Jetzt wurde das, im Standortübungsplatz Storkow liegende, Gebiet neu ausgeschildert. Die Unterschutzstellung des Kleinen Griesensee als Naturschutzgebiet (NSG) erfolgte bereits im Jahre 1937. Der Moorsee mit seinen angrenzenden Verlandungs- und Waldbereichen ist mit einer Flächengröße von 23 Hektar das "älteste" Naturschutzgebiet im Naturpark Dahme-Heideseen. Die Unterschutzstellung erfolgte am 11. August 1937 als Schutzanordnung des Regierungspräsidenten von Frankfurt (Oder) und geht auf die Initiative des damaligen Naturschutzbeauftragten Paul Holz zurück. Im August jährt sich der 80. Geburtstag des Schutzgebiets! Es war damals auch das erste amtlich unter Schutz gestelltes Gebiet im ehemaligen Kreis Beeskow-Storkow.

Das NSG befindet sich heute innerhalb des Standortübungsplatzes Storkow. In einer gemeinsamen Aktion der Naturwacht und Soldaten der Kurmark-Kaserne wurde das Gebiet anlässlich des Tages der Umwelt bei der Bundeswehr neu ausgeschildert. Die bekannten Naturschutzgebietsschilder mit der schwarzen Eule auf gelben Grund zeigen nun im Gelände an, wo das Schutzgebiet beginnt. Somit ist auch vor Ort gesichert, dass das wertvolle Gebiet mit seinen Lebensräumen der Moore, Moorwälder und Moorseen gut geschützt ist. Der Kleine Griesensee bildet zusammen mit dem Großen Griesensee das FFH-Gebiet "Griesenseen"Das Naturschutzgebiet "Kleiner Griesensee" befindet sich in einem militärischen Bereich und ist nicht frei zugänglich.

Ausschilderung des NSG „Kleiner Griesensee“ © Naturwacht Dahme-Heideseen

05-07-2017

Neu erschienen: Buch über Pilze in unseren märkischen Kiefernwäldern

Peter Sammler, Autor eines neu erschienen Buches über die Pilze in unseren märkischen Kiefernwäldern, faszinieren Pilze seit seiner Kindheit. Die Ergebnisse seiner über 40 Jahre dauernden Untersuchungen zur Pilzflora in märkischen Kieferforsten werden in dem vorliegendem Band präsentiert.

Kiefernforste mit den hier vorkommenden Pilzen faszinieren den Autor seit seiner Kindheit. Die Ergebnisse seiner über 40 Jahre dauernden Untersuchungen zur Pilzflora in märkischen Kieferforsten werden in dem vorliegendem Band präsentiert. Die Großpilzflora in märkischen Kiefernforsten wird aufgelistet. Anhand umfangreicher Erhebungen werden Häufigkeit und Verbreitung der Sippen eingeschätzt.

Mit 461 nachgewiesenen Arten, darunter einigen Neufunden für Brandenburg, weisen die bodensauren Kiefernforste auf Sandböden eine beträchtliche Artendiversität auf. Die untersuchten Kiefernforste werden hinsichtlich der chemisch-physikalischen Eigenschaften der Böden, der Nutzungsgeschichte und gegenwärtigen Bewirtschaftung sowie der vegetationskundlichen Verhältnisse charakterisiert. Ausführlich wird auf die Bedeutung der Makromyzeten in Waldökosystemen eingegangen.

Mehrere seiner Dauerbeobachtungsflächen liegen in der Region des Naturparks Dahme-Heideseen:

- die Dornswalder Heide mit dem Naturdenkmal Märchenwald
- der Bugker Wald südlich der Groß Schauener Seenkette.

Das Buch kann über den Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg bezogen werden.

11-07-2017

Was lebt denn da im Naturpark?

Die Naturwacht-Ranger im Naturpark Dahme-Heideseen sind regelmäßig im Gelände und erfassen bei ihrer Arbeit bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten. In loser Folge wollen wir ab sofort aktuelle Funde vorstellen.

<u>Hochmoorbläulinge im Moor am Förstersee</u>

Auf der Suche nach Pflanzenarten im FFH-Gebiet Dubrow hat Hannes Hause mehrere Exemplare vom Hochmoorbläulinge (Rote Liste von Brandenburg: vom Aussterben bedroht) am Försterseen fliegen gesehen. Das Vorkommen dieses Schmetterlings zeigt an, dass die Wasseraufstauungsmaßnahmen am Förstersee den Tieren und deren Lebensraum geholfen haben. Es wird ihnen jetzt sogar besser gehen, da Kiefern und Erlen über den Schnabelried-Moosbeeren-Komplexen im Zwischenmoor teilweise abgestorben sind und das Moor ja generell von der Wasserhaltung profitiert.

© Hannes Hause

Seltene Käfer im Dahmetal

Auf der Suche nach xylobionten Käfern im FFH Dahmetal saß an einer abgestorbenen Alteiche bei Teurow ein lebender Veränderlicher Edelscharrkäfer (Rote Liste von Brandenburg: vom Aussterben bedroht). Maria-Sofie Rohner hatte dort ja erst dieses Jahr Überreste eines Großen Goldkäfers (Rote Liste von Brandenburg: stark gefährdet) gefunden. Zusammen mit den Hinweisen auf Hirschkäfer haben wir einen richtigen Hotspot der xylobionten Käfer in der Teurower-Oderiner Ecke.

Prachtexemplar des Heldbock in der Dubrow

Ein Prachtexemplar von einem Heldbock (Rote Liste von Brandenburg: stark gefährdet, Art des FFH-Anhangs II & IV) präsentierte sich in den Abendstunden nach der Ranger-Erlebnistour in der Dubrow.

Wächst doch noch in den Luchwiesen: Sumpf-Knabenkraut

Das Vorkommen des seltenen, salztolleranten Sumpf-Knabenkrauts im Naturpark galt als verschollen. In den Luchwiesen bei Philadelphia konnten neben drei weiteren Exemplaren dieses tolle Exemplar (siehe Foto) ausfindig gemacht werden.

Sumpf-Orchis © Hannes Hause

17-07-2017

Vorgestellt: Wildnisgebiete des Naturparks

Der Naturpark Dahme-Heideseen ist eine lange gewachsene"Kulturlandschaft", die sich als solche auch weiterhin nachhaltig entwickeln soll. In dem Großschutzgebiet geibt es aber auch zahlreiche Bereiche , die sich frei von Bewirtschaftung und Pflege zur Wildnis entwickeln können.

Auf unserer Internetseite werden diese Wildnisgebiete nun vorgestellt. Die Größe der Flächen reicht von knapp zwei bis über viertausend Hektar.

Dubrow © Naturwacht Dahme-Heideseen

15-07-2017

Wahl des schönsten Naturwunders Deutschlands 2017

Der Naturpark Dahme-Heideseen beteiligt sich mit den Salzwiesen bei Philadelphia an der Wahl zum schönsten Naturwunder.

Zum achten Mal rufen die Heinz Sielmann Stiftung und EUROPARC Deutschland e.V. dazu auf, per Online-Abstimmung das schönste Naturwunder in den Nationalen Naturlandschaften Deutschlands zu küren.

Und so funktioniert es:

Vom 29. Juni bis 10. September 2017 können Sie sich unter www.sielmann-stiftung.de/naturwunder von den 21 Naturwundern in Bild und Text verführen lassen und ihren persönlichen Favoriten wählen.

Durch einen Klick auf das entsprechende Naturwunder können Sie Ihre persönliche Wertung unmittelbar online abgeben. Unter allen Teilnehmern werden attraktive Preise verlost.

Salzwiese Philadelphia – Beitrag zur Naturwunderwahl © Hans Sonnenberg

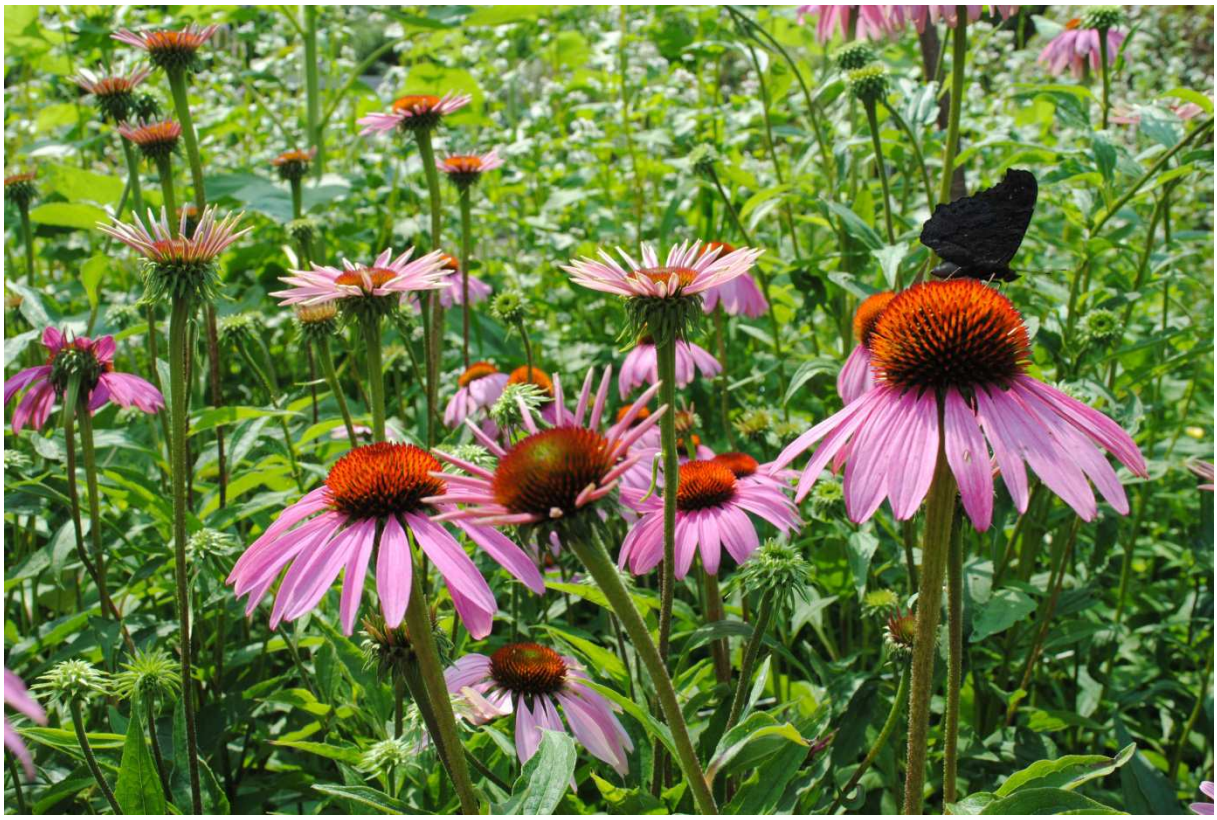
21-07-2017

Butterfly-Show im Biogarten

Im Biogarten Prieros blüht jetzt der Purpur-Sonnenhut in reicher Blütenfülle. Ganze Invasionen von Tagfaltern finden sich auf seinen Blüten ein.

Der Purpur-Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) ist eine bekannte Arzneipflanze. Seine ursprüngliche Heimat liegt in Nordamerika. Die etwa 1 Meter hoch wachsende Staude eigente sich vorzüglich für das Sommer-Staudenbeet. In kleinen oder größeren Gruppen gepflanzt, finden sich zur Blütezeit ganze Invasionen von Tagfaltern ein. Es macht dann Freude die Butterfly-Show zu beobachten udn dabei die Zeit fast zu vergessen.

Unser Tipp: Besuchen Sie den Biogarten. Er erblüht jetzt in seiner ganzen Pracht. Geerntetes Gemüse und taufrische Kräuter warten auf die Mitnahme für die Sommerküche.



Schmetterlinge auf Rudbeckien im Biogarten Prieros © Hans Sonnenberg

08-08-2017

Was lebt denn da im Naturpark? - Folge 2

Die Naturwacht-Ranger; das Projektteam der Life-Projekte sowie ehren- und hauptamtliche Naturschützer sind regelmäßig im Gelände unterwegs und erfassen hierbei auch bemerkenswerte Tier- und Pflanzenarten. In loser Folge stellen wir aktuelle Funde vor.

Rund um das Miethsluch

Das Miethsluch ist eine lang gestreckte Moorsenke mit umgebenden Kiefrnwäldern und Heideabschnitten zwischen Neuendorf (Am See), Birkholz und Münchehofe. Ein Rundweg, ausgehend von Münchehofe, führt durch einen teil des Gebietes. Es ist ein schöner Wanderweg, bei dem man die Landschaft genießen, aber auch viele Tier- und Pflanzenarten beobachten kann.

Im Rahmen der Life-Natur-Projekte "Sandrasen" und "Feuchtwälder" werden Teilflächen des Gebietes renaturiert. So wurde ein ehemaliger Entwässerunsgraben verschlossen und ein zugewachsenes Heidegebiet wieder frei gestellt.

Kann im Wasser paddeln- Die Maulwurfsgrille

Maulwurfsgrillen leben ja eigentlich im trockenen Boden. Es ist gar nicht so einfach, sie einmal zu Gesicht zu bekommen. Inga Willecke und Stefanie Luka vom Life-Projektteam Feuchtwälder konnten beobachten, wie ihnen eine Maulwurfsgrille entgegen geschwommen kam. Stefanie: "Ein sehr lustiges Tierchen".

Miethsluch © Hans Sonnenberg

Im Wald der wilden Beeren

In den ausgedehnten Kiefernwäldern rund um das Miethsluch wachsen Moose, Flechten sowie wilde Beerensträucher. Es sind dies Heidel- und Preisel-Beeren. Beide Arten stehen hier zusammen und vermitteln den Eindruck nordischer Nadelwälder In diesem Jahr fruchten nicht nur die blauen Heidelbeeren, sondern auch die knallroten Preiselbeeren. Naschen und sammeln für den Eigenbedarf ist erlaubt. Bitte die Früchte aber vor dem essen waschen!

17-08-2017

In Gedenken - Dietrich Bennewitz (1930 – 2017)

Dietrich Bennewitz war der ehemalige Revierförster von Grubenmühle. Im Alter von 87 Jahren ist er verstorben.

Forstingenieur Dietrich Bennewitz, geboren am 2. Februar 1930 war der ehemalige Revierförster von Grubenmühle. Im Laufe seiner forstlichen Tätigkeit und weit darüber hinaus hat er ab 1954 dieses große Forstrevier westlich des Springsees zu einem vielfältigen und artenreichen Waldgebiet entwickelt.

In Grubenmühle, heute Bestandteil eines militärischen Sicherheitsbereichs, wachsen so viele unterschiedliche Baumarten, dass das Gebiet auch als „Freilandarboretum" bezeichnet wird. Zum Verständnis: Ein Arboretum ist eine Gehölzsammlung. Der Bezeichnung Freilandarboretum fand Dietrich Bennewitz aber nicht zutreffend, auch

wenn ein Beitrag von ihm, erschienen in den „Beiträgen zur Gehölzkunde" (1993) die Überschrift trägt: Das Kleinbestands-Arboretum im Forstrevier Grubenmühle". Ihm ging es nicht um eine Ansammlung von Gehölzen, einen Schau- oder Lehrgarten, ihm ging es um den Artenreichtum und die Vielfalt im Wald. Ihm ging es auch um einen wirtschaftlich „leistungsfähigen" und „kriesenfesten" Wald.

Als waldbaulicher Schüler von Heinrich Bier, einem Sohn von August Bier, lernte er früh verstehen, dass alles mit allem zusammen hängt. Heinrich Bier prägte den Begriff der „Harmonie der Gegensätze". Für den Wald bedeutet dies, ein gutes Miteinander von Licht- und Schattenholzarten, Tief – und Flachwurzlern, Ober- und Unterhölzern. Bennewitz verdeutlichte es so: "Die Eibe wird gepflanzt, später frisst die Drossel den Eibensamen, irgendwann wächst aus dem Samen am Hang die nächste Eibe, im Wurzelwerk der Eibe leben hier angepasste Bodenlebewesen..." Wenn also vor Ort die biologischen Ressourcen für einen artenreichen Wald vorkommen, sind auch die darauf spezialisierten Tiere und Pflanzen da. Ein gesunder und artenreicher Wald kann auf diese Grundlage wachsen.

Die Praxis gab ihm für sein Revier recht. In Grubenmühle gibt es die unterschiedlichsten Waldbilder. Tannenbestände wechseln mit Laubholz und Mischwäldern aus Naturverjüngungen. Vorkommen der Esskastanie sein heute als Saatgutbestand zertifiziert. Wenngleich sich auch unsere heutigen Ansichten von der Verwendung heimischer bzw. nicht heimischer Baumarten deutlich von den Bennewitz´schen Pflanzungen unterscheiden, die Waldbilder in Grubenmühle sind beeindruckend!

An sein waldbauliches Wirken erinnert seit 1995 ein Gedenkstein im Revier Grubenmühle. Eine über 500 Jahre alte Traubeneiche, der „letzte Baum des früheren Urwaldes" wird auch „Bennewitz-Eiche" genannt. Seine Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Revier Grubenmühle hat Dietrich Bennewitz in dem Beitrag „Kienheide und Loofberge" im JahreBuch 2010 des Naturparks Dahme Heidseen beschrieben.

Mit dem Ausscheiden aus dem Dienst als Revierförster zog Dietrich Bennewitz - mit seiner später verstorbenen Frau - aus dem Wald von Grubenmühle in das Dorf Reichenwalde westlich vom Scharmützelsee. Das Haus, in dem auch die Familie seiner Tochter lebt, steht in einem Garten, angelegt ganz im Sinne von Dietrich Bennewitz. Auch hier wachsen die unterschiedlichsten Gehölze. Dietrich Bennewitz lebte so für und mit dem Wald und seinen Bäumen, dass er auch im Ruhestand nicht davon los kam. Eine öffentliche parkartige Gehölzpflanzung am Mühlenweg in Reichenwalde gedieh Dank seiner Hände Arbeit bei Pflanzung und Pflege.

Wie wir erst jetzt erfuhren, ist Revierförster a.D. Dietrich Bennewitz am 10. Juli 2017 im Alter von 87 Jahren verstorben. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof von Reichenwalde.

Dietrich Bennewitz † © Hans Sonnenberg

21-09-2017

Tag des offenen Denkmals am 10. September in Gräbendorf

Der Europäische **Tag des offenen Denkmals** steht in diesem Jahr unter dem Motto " **"Macht und Pracht"**. Der Naturpark Dahme-Heideseen stellt mit Partnern die bedeutenden Denkmale in und um Gräbendorf (Gemeinde Heidesee) vor**.**

Seit seiner Festsetzung im Jahre 1989 organisiert der Naturpark Dahme-Heideseen Veranstaltungen zum Europäischen Tag des offenen Denkmals. An jährlich wechselnden Orten werden die Natur- und Kulturdenkmale der Region vorgestellt. Die Denkmale, hier präsentiert in der Verbindung von Natur und Kultur, vermitteln Einblicke in die historische Entwicklung der Region. Sie sind sicht- und erlebbare Zeugnisse der vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft. Ihre Bewahrung ist gemeinsames Anliegen aller Beteiligten.

In diesem Jahr findet der Denkmaltag in Gräbendorf, mit seiner historischen wie auch jüngeren Geschichte, statt. Am Tag des offenen Denkmals wird Ihnen der Dorfanger mit den Denkmalbereichen der Weltkriege, die Dorfkirche, das historische

Wald- und Jagdgebiet der Dubrow und die Natur auf dem Pätzer Plan vorgestellt. Getreu der bisherigen Veranstaltungen erfolgt die vom Naturpark initiierte Veranstaltung in Zusammenarbeit mit zahlreichen regionalen Partnern der Region..

Denkmal „Sowjetischer Ehrenfriedhof" in Gräbendorf © Hans Sonnenberg

14-09-2017

Auf in den Süden! - Brandenburgs Naturlandschaften von Berlin bis in die Lausitz in der Berolina-Galerie in Berlin

"Auf in den Süden!" heißt es vom 11. Oktober bis zum 29. November 2017 in der Berolina-Galerie im Rathaus Berlin-Mitte. Denn was liegt im Herbst näher als eine Reise in den Süden?

Die Ausstellung präsentiert die südlich Berlins gelegen Naturparke und das Biosphärenreservat Spreewald und will neugierig darauf machen, diese selbst zu entdecken. Lassen Sie sich mitten im Herzen Berlins neugierig machen auf einen alten Höhenzug und neue Seen im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft, auf Moore, Heide und Blütenträume im Naturpark Niederlausitzer Landrücken oder auf den Naturpark Hoher Fläming, der mit den höchsten Bergen Brandenburgs ebenso

punktet wie mit artenreichen Wäldern, munteren Bächen und alten Burgen. Sie werden sehen, dass der Spreewald als UNESCO-Biosphärenreservat weitaus mehr zu bieten hat als die traditionelle Kahnfahrt und dass es im Naturpark Dahme-Heideseen weitaus mehr zu erleben gibt als wunderbare Badeseen.

Berolina-Galerie im Rathaus Berlin-Mitte Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

© LfU Brandenburg

08-10-2017

Ausstellung "Die Dubrow im Wandel"

Den Wandel im Waldgebiet der Dubrow zeigt eine neue Ausstellung im Infopunkt des Naturparks Dahme-Heideseen

Die Dubrow – das ist das große Waldgebiet bei Gräbendorf im Naturpark Dahme-Heideseen. Die Dubrow hat seit Jahrhunderten immer wieder ihr Gesicht verändert. Sie war und ist Jagdrevier, Erholungsgebiet und Naturreservat.

Die Ausstellung im Infopunkt des Naturparks in Prieros erläutert Werden und Veränderung der Dubrow im Verlauf der Jahrhunderte. Eine Diaschau mit historischen Aufnahmen begleitet Sie auf der Reise durch die Zeit.

Eine 13 Kilomer lange Rundroute, erlebbar mit dem Rad oder zu Fuß, führt Sie dann in die Dubrow. Entlang eines Lehrpfades sind an mehreren Stationen die Landschaftsveränderungen sichtbar.

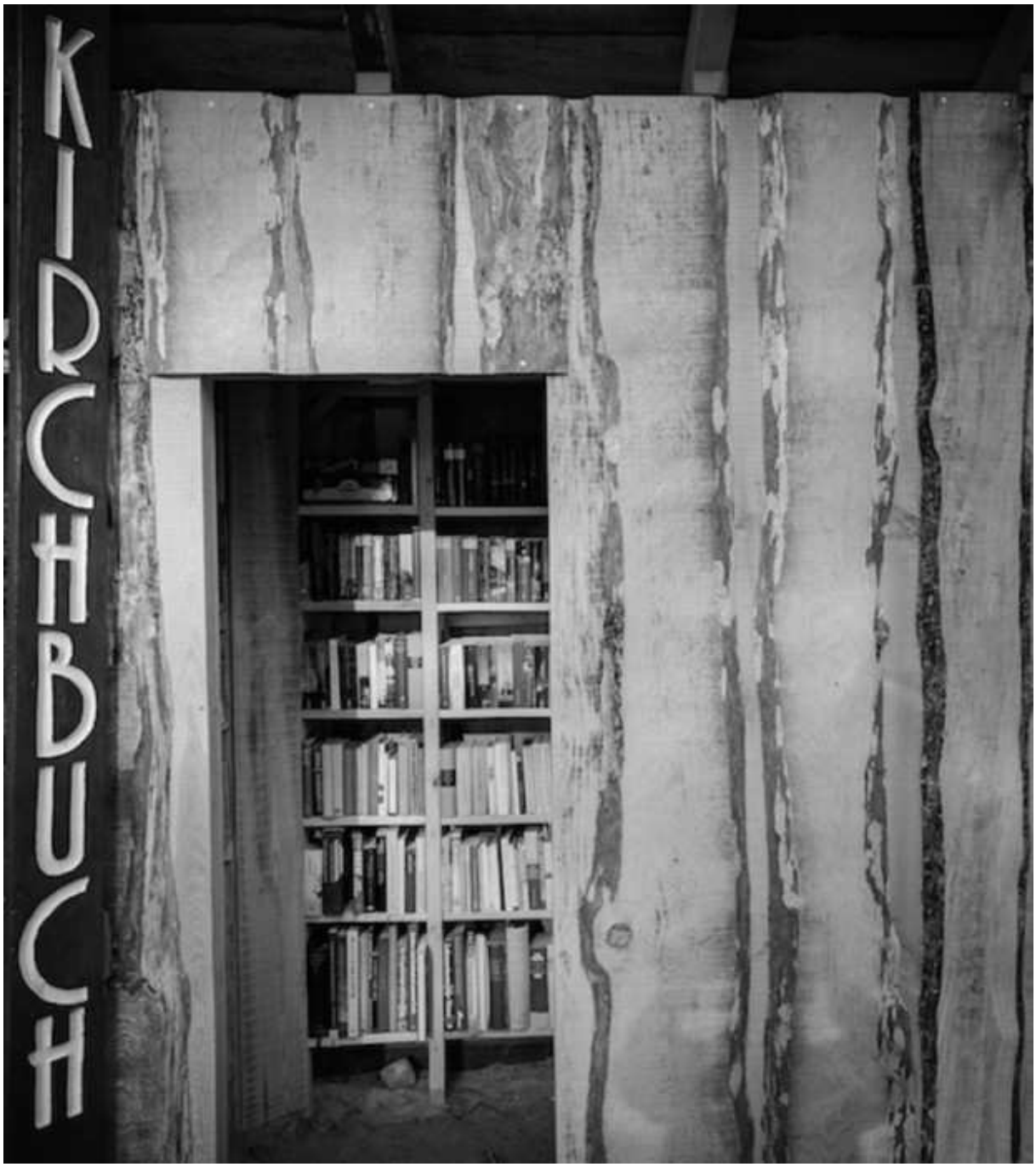
Königseiche in der Dubrow © Horst Neujahr

15-10-2017

Kirchbuch – die neue offene Leihbibliothek in Gräbendorf

Am Pfarrhaus von Gräbendorf git es jetzt eine kleine "Tauschbibliothek". Hier ist es keine ehemalige Telefonzelle sondern eine kleines Häuschen, gebaut mit Holz aus den Gräbendorfer Wäldern.

Die frei zugängliche Bibliothek wurde im Rahmen eines Konfirmationsprojekts gebaut und nun mit Büchern gefüllt. Das Angebot für Ausleihe und Tausch wurden schon in den ersten Tagen angenommen



„Bibliothek Kirchbuch“ in Gräbendorf © Hans Sonnenberg

03-11-2017

Letztes Aufblühen vor dem Winter

Während sich Tiere und Pflanzen allerorts auf den Winter vorbereiten, blüht derzeit die Kuckuckslichtnelke im FFH-Gebiet Laie-Langes Luch ein letztes Mal auf. Und das, obwohl sie offiziell zu den Frühsommer-Blühern mit einer Blütezeit von Mai bis Juni zählt.

Lichtnelke © Linda Böckenhoff

Seltsame Begegnung im Schwenower Forst

Im FFH-Gebiet Schwenower Forst lief mir neulich ein äußerst bizarr anmutendes Wesen über den Weg. Der Kopf mit seinen mächtigen Mandibeln, ähnelte einer übergroßen Soldatenameise, aus dem Amazonasregenwald. Der gepanzerte Thorax hingegen und die Flügeldecken hatten eher etwas von einem Käfer. Die kräftigen Vorderbeine erinnerten an eine Gottesanbeterin. Als das Wesen registrierte, dass es beobachtet wurde, reckte es sein Abdomen (Hinterteil), drohend in die Höhe, wie ein kampfbereiter Skorpion seinen Schwanz.

Moderkäfer © Linda Böckenhoff

10-11-2017

Weihnachtsgeschenk und Kalenderbegleiter - das JahreBuch 2018

Wild lebende Säugetiere, wie Reh, Fuchs, Waschbär und Co, stehen im Mittelpunkt des JahreBuchs aus dem Naturpark Dahme-Heideseen.

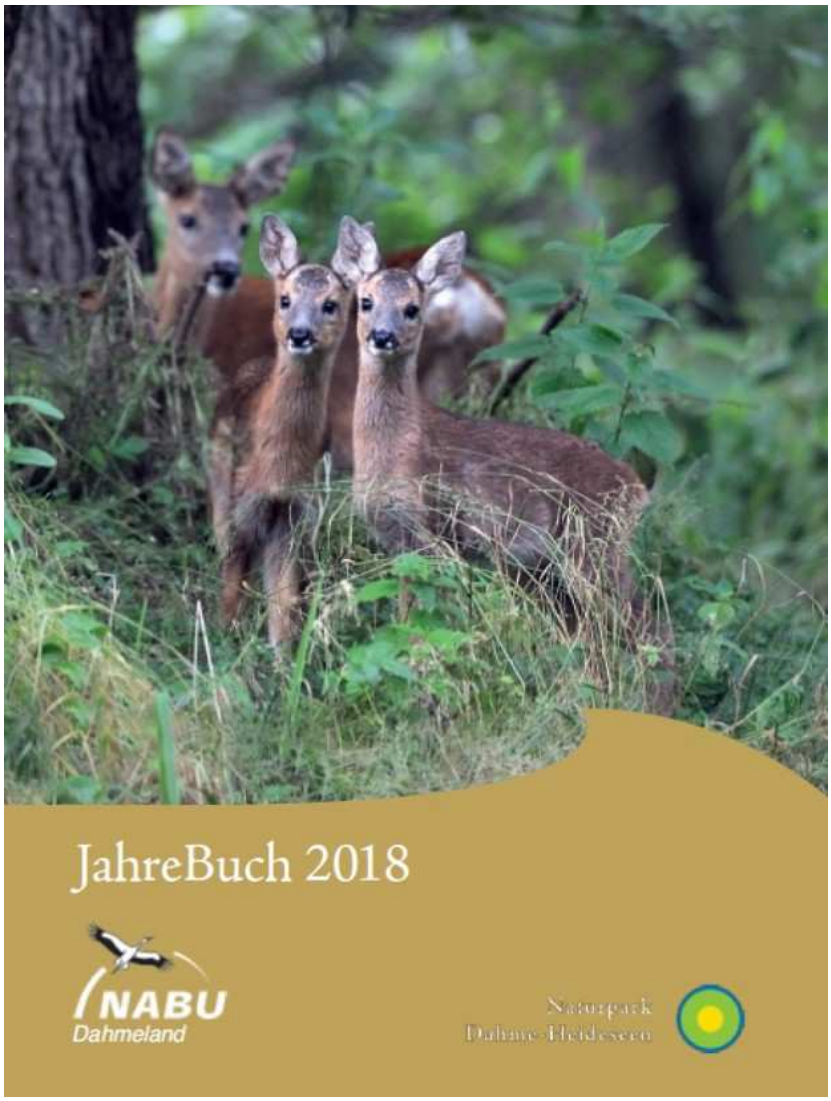
Bereits in seiner 18. Auflage ist das neue JahreBuch erschienen.

Die 144 Seiten umfassende Schrift wird herausgegeben vom NABU Regionalverband Dahmeland und dem Naturschutzfonds Brandenburg. Im Mittelpunkt der neuen Ausgabe stehen wildlebende Säugetiere in der Dahmeland-Region.

Traditionell enthält das JahreBuch einen Monatskalender mit zahlreichen Veranstaltungstipps. In diesem Jahr hat der Wildtierfotograf Klaus Weber mit seinen Aufnahmen die Kalendermotive gestaltet. Wunderbare Bilder zeigen eindrucksvoll Reh, Fuchs, Waschbär und Co. Die Fotos zeigen nicht nur die Tiere in ihrem Lebensraum, sondern geben Einblicke in ihre Verhaltensweisen. Neben einer einfühlsamen Beschreibung jeder vorgestellten Tierart gibt es individuelle Erfahrungsberichte und Tipps zur Wildtierfotografie.

Weitere Beiträge widmen sich dem Thema "Säuger": Biber oder Nutria? - hier gibt es Bebachtungstipps von Erhard Laube. Gisela Deckert beschreibt kaum bekannte Verhaltensweisen des Eichhörnchens. Sylvia Schmidt schildert ihre "zufällige" Begegnung mit einem noch ganz jungen Baummarder. Linda Böckenhoff berichtet vom Spurenlesen Lernen in der Landschaft. Auch das Thema Wolf, dem jüngsten Rückkehrer in unsere Landschaft, widmet sich das neue JahreBuch.

Wie auch in den vorherigen Ausgaben, gibt es auch diesmal weitere Beiträge zur regionalen Natur, Geschichte und Kultur. Die Serie "Mit Life durchs Jahr" berichtet über die Naturschutzprojekte des Naturschutzfonds. Das 80jährige Jubiläum unserer zwei ältesten Naturschutzgebiete wird mit einem Rückblick auf ihre Entstehungsgeschichte gewürdigt. Naturwacht-Ranger Hannes Hause führt uns zu den uralten Eichen in der Dubrow und empfiehl den Besuch einer neuen Ausstellung mit angebundenem Naturlehrpfad.



© NABU / Klaus Weber

20-11-2017

Naturlehrpfad in Sielmanns Naturlandschaft "Groß Schauener Seen" eröffnet

Am 20. November wurde in Sielmanns Naturlandschaft Groß Schauener Seen ein neuer Naturlehrpfad eingeweiht. Zehn neue Schautafeln am Wegesrand beschreiben die typischen Lebensräume der Seenlandschaft, z.B. Erlenbrüche und Röhrichte sowie die hier beheimateten Arten wie Fischotter, Moorfrosch und Blaukehlchen.

EineWanderung führte durch die beschauliche Naturlandschaft mit Sielmanns Natur-Ranger Andreas Batke, der die Tiere und Pflanzen entlang des Lehrpfades vorstellte. Die ca. 3 km lange Rundwanderung führte vom Gelände der Fischerei Köllnitz in Groß Schauen parallel zum Ufer des Groß Schauener Sees bis zum großen hölzernen Aussichtsturm „Selchow" am Großen Wochowsee.

Eröffnung des Naturlehrpfades © Hans Sonnenberg

21-11-2017

Veteranen mit Rinde – Regionaler Baumkalender 2018

Der Baumkalender 2018 mit Aquarellen von Inka Lumer ist erschienen.12 Motive eindrucksvoller Bäume finden sich in dem neuen Baumkalender von Inka Lumer. Die

Mittenwalder Friedenseiche ist genauso mit dabei wie die Maulbbere auf dem Friedhof in Münchehhofe.

© Inka Lumer

24-11-2017

Vorgestellt im rbb - Naturfotograf Klaus Weber

Mit seinen Bildern und Geschichten wildlebender Säugetiere im Naturpark Dahme-Heideseen gestaltet der Naturfotograf Klaus Weber den Kalenderteil des JahreBuchs 2017. Das Magazin ZIB des rbb stellt den Naturfotografen und seine Bildgeschichten vor.

06-12-2017

Fotograf trifft Wolf

Auf dem Weg zu einem Termin für eine Ausstellung auf der Burg Storkow wurde Naturfotograf Erhard Laube von einem Wolf überrascht.

Im Besucherzentrum des Naturparks (BIZ) auf der Burg Storkow wird es im nächsten Jahr eine neue Ausstellung zum Thema "Natur erleben" geben.

Zum Vorbereitungstreffen der hier beteiligten Naturfotografen kam Erhard Laube etwas verspätet. Das war ganz ungewöhnlich für den ehemaligen Lehrer. Erhard Laube hatte aber eine wirklich überzeugende Entschuldigung. Auf der Anfahrt nach Storkow sichtete er einen über die Felder streifenden Wolf. Hier gelangen ihm die gezeigten "Schnappschüsse".

Sein Kommentar dazu: "Die Bilder sind nicht besonders scharf und auch von der Auflösung nicht so gut, weil die äußeren Bedingungen (Nieselregen) nicht sehr gut waren und ich auch nur die Bridgekamera dabei hatte. Auf zwei Fotos sieht man sehr schön, wie extrem dicht der Wolf ohne Angst bei den Häusern auf dem Weg nach Philadelphia vorbei gelaufen ist."

Erhard Laube veröffentlicht seine Bilder regelmäßig im JahreBuch des Naturparks. Für die Ausgabe 2016 gestaltete er mit seinen Vogelbildern den Monatskalender. In der aktuellen Ausgabe 2018 stellt er Rigelnattern vor. In dem Beitrag "Biber und Nutrias" - gibt es Tipps zur Beobachtung und Unterscheidung der beiden Wasserbewohner.

Wolf nahe Storkow © Erhard Laube

12-12-2017

Spuren lesen lernen auf der Binnendüne

Auch im Winter gibt es reichlich Möglichkeiten, die Natur zu entdecken.

Zwei Stunden blieb es noch hell, bevor die "untergehende" Sonne die Binnendüne Waltersberge in ein intensives, aber bald verglühendes Farbenspiel tauchte. An diesem 23. November 2017, knapp einen Monat vor der Wintersonnenwende, luden das Team der Life-Projekte vom Naturschutzfonds Brandenburg, der Naturpark und das Besucherzentrum ein zur Spurensuche auf der Binnendüne Waltersberge.

Spurensucher Frank Jermis eröffnete die Exkursion mit einen Theorieblock. Schon das war spannend, wurde doch jedem Zuhörer klar, wie wenig er über unsere Säugetiere und auch sich selbst weis. Da gibt es Sohlen-, Zehen- und Ballengänger. Zu letzterer Gruppe gehört nicht nur der Braunbär, auch jeder der etwa zwanzig Exkursionsteilnehmer. Das war Biologieunterricht einmal ganz bodenständig und spannend!

Mit dem neuen Überblickswissen ging es nun ins Gelände. Frank fand, zeigte und erklärte die hier vorhandenen Trittspuren und Fährten. Heute waren es Reh, Wildschwein und Fuchs, die ihre Anwesenheit hier auf der Düne verrieten. Und nicht nur das, Ausrichtung, Abstand und Ausbildung der Fährten verrieten auch, wie sie hier vor kurzem unterwegs waren.

Zurück auf der Burg Storkow wurde das JahreBuch 2018 vorgestellt. Naturfotograf Klaus Weber, der gestaltet in der neuen Ausgabe den Kalenderteil, hielt einen spannenden wie kurzweiligen Vortrag über die Säugetiere unserer Heimat. Linda Böckenhoff führte im Anschluss in die Welt der Spurensuche ein. Für die Exkursionsteilnehmer des Nachmittags war es eine Vertiefung des neu erlernten Wissens, für alle anderen ein erster Blick in die Welt des Spuren sehen und lesen Lernens.

Auf der Binnendüne © Hans Sonnenberg

19-12-2017

Winter im Naturpark Dahme-Heideseen

Es sind nur noch ein paar Tage bis zum Weihnachtsfest. Ich sitze im Büro und freue mich: Es schneit!

Die Wettermeldungen kündigen allerdings für die nächsten Tage schon wieder Tauwetter und frühlingshafte Temperaturen an. Es wird wohl wieder nichts mit "Weißer Weihnacht".

Zum Glück gibt es ja Bilder. Aufgenommen auf der Trockenrasenfläche in Klein Köris, welche mit Schafen beweidet wird, hier einige Impressionen.

Das Team des Naturparks wünscht allen Naturfreunden frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Schafe auf winterlicher Weide © Hans Sonnenberg

19-12-2017

Die Stechpalme - ein Weihnachtssymbol

Tanne, Fichte Kiefer – es sind die bekanntesten Weihnachtssymbole. Als Weihnachtsbäume sind sie überall präsent. Dazu kommen Christrose (Schneerose) und immergrüne Zweige von Buxbaum und Efeu. Sie alle sind beliebter Tischschmuck für die Weihnachtstafel. Die immergrüne Mistel hängt über dem Türrahmen, küssenden Paaren bringt sie wohl Glück.

Wie sperrig dagegen ist die Stechpalme (*Ilex aquifolium*). Der immergrüne Strauch oder Kleinbaum wird häufig als Heckenpflanze verwendet. Die derben, dornig ausgebildeten, immergrünen Blätter sind ein guter Sicht- und Eindringschutz. Als streng geschnittene Heckenpflanze bildet die Stechpalme nur selten Blüten und die

darauf folgenden Früchte aus. Das ist schade, denn Stechdornfrüchte, botanisch sind es Steinbeeren, sind außerordentlich hübsch anzuschauen.

Frucht tragende Stechpalmenzweige werden in England seit langem in der Weihnachtszeit als Schmuck verwendet. Die immergrünen Blätter und roten Früchte sind in der grauen und dunklen Jahreszeit Zeichen der Hoffnung. Immergrüne bedornte Blätter Dornen (Unsterblichkeit, Dornenkrone) und rote Früchte (Blut) sind natürlich auch ein christliches Symbol. In gemäßigten Klimazonen dienen Stechpalmenzweige als Ersatz für die dort nicht wachsenden Palmblätter.

Bei uns kommt die Stechpalme eigentlich nur in den klimatisch begünstigen Gegenden mit milden, feuchten Wintern vor. Sie ist ein sogenannter Atlantiker. In Brandenburg gibt es natürliche Vorkommen im Osten, so vor allem in der Prignitz.

Stechpalme © Hans Sonnenberg

Zusammenstellung:

Hans Sonnenberg
Landesamt für Umwelt - Naturpark Dahme-Heideseen - Referat GR4
Arnold-Breithor-Straße 8, 15754 Heidesee, OT Prieros
Mail: Hans.Sonnenberg@lfu.brandenburg.de
Internet: www.dahme-heideseen-naturpark.de